

Pressekonferenz

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Konjunktur-Pressekonferenz Herbst 2010

Stuttgart, 26. Oktober 2010

Seite 1

Guten Tag meine Damen und Herren!

Zunächst ein Blick auf die internationale Situation im ITK-Sektor. Weltweit werden unsere Märkte im Jahr 2010 um 5 Prozent wachsen. Im vergangenen Jahr waren sie noch um 2 Prozent geschrumpft. Deutschland liegt nach Größe der Absatzmärkte mit einem Anteil von 5 Prozent an vierter Position. China hat uns inzwischen überholt und ist drauf und dran, Japan den zweiten Platz streitig zu machen. Mit Abstand größter Absatzmarkt bleibt die USA mit einem Anteil von fast 29 Prozent.

In Deutschland teilt sich der ITK-Markt wie folgt auf: Die Telekommunikation mit Endgeräten und Diensten ist mit einem Anteil von 45 Prozent ungefähr genauso groß wie die Informationstechnik mit 46 Prozent. Consumer Electronics machen 9 Prozent aus. Der Trend geht seit Langem in Richtung Services, die inzwischen rund 70 Prozent des Marktes bestimmen. Dieses Verhältnis stabilisiert sich derzeit. Der Hardware-Anteil wird aktuell nicht mehr gravierend sinken. Im laufenden Jahr steigen zum Beispiel die Umsätze mit Hardware dank innovativer Geräte, gleichzeitig sinken bei vielen Diensten wie Mobilfunk- oder Internettarifen die Preise.

Um mit der Zusammenfassung zu beginnen: Die Stimmung in der ITK-Branche ist so gut wie seit Jahren nicht mehr. Seit wir den BITKOM-Index im Jahr 2001 aufgelegt haben, wurde noch nie ein Wert von 67 Punkten erreicht. Dabei fragen wir in jedem Quartal wie sich der Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entwickelt. Der Index berechnet sich aus dem Saldo der steigenden und sinkenden Umsatzerwartungen. Dabei kommt in diesem Jahr natürlich die negative Stimmung aus 2009 als Basiseffekt zum Tragen. Vier von fünf Unternehmen rechnen in diesem Jahr wieder mit einem Umsatzplus – und das ist ein absolut positives Signal.

Was bedeutet das konkret in Euro und Cent für die Unternehmen? In der Informationstechnik erwarten wir ein Wachstum von etwas unter 3 Prozent auf 65 Milliarden Euro. Bereits im kommenden Jahr erreichen wir voraussichtlich wieder das Vorkrisenniveau des Jahres 2008. Bemerkenswert ist, dass IT-Hardware beim Wachstum mit 5 Prozent an der Spitze liegt. Das war seit Jahren nicht mehr der Fall, doch auch hier

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A
10117 Berlin
Tel. +49. 30. 27576-0
Fax +49. 30. 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner

Maurice Shahd
Pressesprecher
Wirtschaftspolitik
und Konjunktur
Tel. +49. 30. 27576-114
Fax +49. 30. 27576-400
m.shahd@bitkom.org

Präsident

Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
August-Wilhelm Scheer

Hauptgeschäftsführer

Dr. Bernhard Rohleder

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Konjunktur-Presskonferenz Herbst 2010

Seite 2

kommt ein besonders starker Basiseffekt des Vorjahres zum Tragen. Software und IT-Services liegen ebenfalls im Plus. Allerdings war hier der Rückgang im Vorjahr nicht so stark, was sich wiederum auf die Höhe der Wachstumsraten in diesem Jahr dämpfend auswirkt.

Der Umsatz mit PCs wächst um gut 4 Prozent auf 6,6 Milliarden Euro. Die verkauften Stückzahlen legen um fast 10 Prozent auf 13 Millionen zu. In diesem Jahr können selbst die stationären Geräte sowohl beim Absatz als auch beim Umsatz zulegen. Sie machen noch 30 Prozent aller verkauften Personal Computer aus. Als noch relativ neues Segment haben sich bei den stationären PCs die so genannten All-in-one-Geräte etabliert. Sämtliche Komponenten wie Festplatte, Laufwerk, Prozessor sowie der Bildschirm sind in einem Gehäuse integriert. Diese kompakten Geräte kommen sehr gut an und sorgen zudem für eine Stabilisierung des Preisniveaus.

Bei den mobilen Computern erreichen die handlichen Netbooks einen Absatzanteil von 16 Prozent. Allerdings kommt dieses Segment offenbar unter Druck der neuen Tablet-PCs, die über einen berührungsempfindlichen Bildschirm gesteuert werden. Der Verkauf von Netbooks sinkt in diesem Jahr deshalb voraussichtlich um 12 Prozent auf 1,7 Millionen Stück. Für Tablet-PCs gehen wir derzeit von 450.000 verkauften Geräten für 2010 aus. Diese Zahl dürfte im kommenden Jahr in die Höhe schießen, sobald weitere Geräte auf dem Markt sind. Im professionellen Bereich wirkt zusätzlich die Einführung von Windows 7 als Beschleuniger für neue Hardware-Investitionen. Viele Unternehmen nehmen dies zum Anlass, ihre Systeme jetzt insgesamt zu erneuern.

Etwas verhaltener als vor der Krise wachsen die Umsätze mit Software (plus 2,4 Prozent) und IT-Services (plus 1,4 Prozent). Hier kommt zum einen zum Tragen, dass die IT-Branche von grundsätzlichen konjunkturellen Entwicklungen immer etwas später erfasst wird. In der Krise drosseln die professionellen Anwender ihre Ausgaben für neue IT-Projekte. Es dauert jetzt seine Zeit, bis die Großprojekte wieder angeschoben sind. Zum anderen haben die Anwender während der Krise kräftig auf die Preise gedrückt, und das wirkt jetzt nach. Ein weiterer Effekt ist, dass der Staat nach dem Auslaufen der Konjunkturpakete als Impulsgeber ausfällt. Bei der öffentlichen Hand wird nun gespart. Stärkster Treiber ist das Cloud Computing. Dabei erfolgt die Nutzung von IT-Anwendungen, Speicherplatz oder Rechenleistung in Echtzeit über Datennetze (in der „Wolke“) anstatt auf lokalen Rechnern. Der BITKOM schätzt, dass der Markt für Cloud Computing von 1,1 Milliarden Euro im Jahr 2010 auf 8,2 Milliar-

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Konjunktur-Presskonferenz Herbst 2010

Seite 3

den Euro steigen wird. Etwa 10 Prozent der gesamten IT-Ausgaben in Deutschland werden dann auf Cloud-Lösungen entfallen.

Der Markt für Telekommunikation bleibt mit einer leicht roten Null und einem Volumen von knapp 64 Milliarden Euro nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Der Umsatz mit Handys und anderen Endgeräten steigt nach einem kräftigen Rückgang im Vorjahr um fast 5 Prozent auf 4,6 Milliarden Euro. Besonders Smartphones beflügeln den Markt. Sie machen inzwischen ein Viertel aller verkauften Handys und 40 Prozent des Handy-Umsatzes in Deutschland aus. Parallel dazu wächst der Markt für mobile Datendienste um 14 Prozent auf 6,3 Milliarden Euro. Im Frühjahr lag unsere Prognose noch bei plus 8 Prozent. Der Zusammenhang ist klar: Wer ein Smartphone besitzt, nutzt verstärkt mobile Datendienste. Gleichzeitig tragen attraktive Datentarife die mobile Internetnutzung in die Breite. Nach wie vor unter Druck ist der Umsatz mit Mobilfunkgesprächen. Wegen der Absenkung der Terminierungsentgelte durch die Bundesnetzagentur beträgt der Rückgang 2,2 Prozent auf 16,3 Milliarden Euro. Wie bereits in den Vorjahren geht auch der Umsatz mit Festnetzgesprächen zurück.

Der Erfolg mobiler Internetanwendungen zeigt sich auch in dem noch neuen Markt für mobile Apps. Nach BITKOM-Berechnungen werden in Deutschland im Jahr 2010 rund 755 Millionen Apps installiert oder heruntergeladen. Der Umsatz mit den Zusatzprogrammen für Smartphones und Tablet-PCs steigt voraussichtlich um 81 Prozent auf 343 Millionen Euro. Hier entsteht auch für die Entwicklerszene ein völlig neues Segment, in dem sich junge Firmen etablieren können.

Überraschend erfreulich verläuft im laufenden Jahr das Geschäft mit Unterhaltungselektronik. Dank der Fußball-Weltmeisterschaft sowie technischer Innovationen wie Web-TV und 3D-Fernsehen waren vor allem Flachbildfernseher noch stärker gefragt als erwartet. Der BITKOM kann daher zum zweiten Mal seine Prognose für dieses Marktsegment erhöhen. Danach steigt der Umsatz mit digitaler Unterhaltungselektronik im Jahr 2010 um 3,4 Prozent auf fast 13 Milliarden Euro.

Unter dem Strich erzielt die ITK-Branche im Jahr 2010 ein Umsatzplus von 1,4 Prozent auf 142 Milliarden Euro. Das ist aus unserer Sicht sehr erfreulich. Noch im Frühjahr mussten wir von einem Nullwachstum ausgehen. Im kommenden Jahr rechnen wir mit einem Zuwachs des Gesamtmarkts um 2 Prozent. Vergleicht man das mit anderen Branchen, wachsen wir nicht ganz so stark. Dafür hat sich der Umsatzrückgang im vergangenen Jahr bei uns mit minus 5 Prozent aber auch in Grenzen gehalten.

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Konjunktur-Presskonferenz Herbst 2010

Seite 4

ten. Viele Branchen sind 2009 hoch zweistellig eingebrochen und mussten mit Milliardenzuwendungen der öffentlichen Hand gestützt werden.

Sehr positiv wirkt sich die Erholung auf die Entwicklung bei den Beschäftigtenzahlen aus. Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Beschäftigten in der ITK-Industrie trotz der Krise stabil geblieben. Das ist eine außergewöhnliche Leistung. Im laufenden Jahr erwarten wir einen Anstieg um gut 8.000 auf 843.000 Arbeitsplätze. Während in der Telekommunikation die Zahl der Beschäftigten weiter rückläufig ist, steigen die Mitarbeiterzahlen bei den IT-Firmen steil an. Allein seit dem Jahr 2007 sind hier mehr als 50.000 zusätzliche Arbeitsplätze entstanden, in den vergangenen zehn Jahren sogar rund 100.000. Die Anbieter von Software und IT-Diensten – und hier insbesondere der Mittelstand – sind ein echter Beschäftigungsmotor.

Meine Damen und Herren, ein Thema, das mich seit Jahren beschäftigt, ist die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen ITK-Industrie im internationalen Vergleich. Hierzu haben wir einige Analysen gemacht. Ein Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit ist der Export. Dabei unterscheiden wir zwischen den Ausfuhren von Hardware und der Ausfuhr von Software und Diensten, was deutlich schwieriger zu erfassen ist.

Bei der Hardware ist Deutschland seit Jahren Netto-Importeur. Computer, Bildschirme, Handys, Flachbildfernseher – das alles kommt überwiegend aus Asien, und hier vor allem aus der VR China und Taiwan. Negativ hat sich dabei in den vergangenen Jahren die Schließung von Produktionsstätten in der Kommunikationstechnik ausgewirkt. Das heißt aber nicht, dass in Deutschland nichts mehr produziert wird. Immerhin geht in diesem Jahr Informations- und Kommunikationstechnik für rund 30 Milliarden Euro in den Export. Und hier ist durchaus noch Luft nach oben.

Einen positiven Saldo erzielt Deutschland im Übrigen bei Software und IT-Dienstleistungen. Immerhin 11,5 Milliarden Euro gehen ins Ausland, für rund 10 Milliarden Euro wird importiert. Das sind durchaus beachtliche Werte, obwohl sie nicht das gesamte Auslandsgeschäft deutscher ITK-Anbieter zeigen.

Daher haben wir uns angeschaut, welche Umsätze deutsche ITK-Firmen im Ausland erzielen und haben hierzu die Geschäftsberichte der 170 größten Unternehmen ausgewertet und hochgerechnet. In Summe erzielten deutsche ITK-Unternehmen im Ausland 2009 einen Umsatz von 61 Milliarden Euro. Das ist eine Größenordnung, die die wenigsten erwarten würden. Besonders positiv: Speziell im Bereich Software und IT-Services steigt der Auslandsumsatz von Tochtergesellschaften deutscher ITK-

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Konjunktur-Presskonferenz Herbst 2010

Seite 5

Anbieter zweistellig. Die Prognose für das Jahr 2010 liegt bei 26 Milliarden Euro und einem Plus von 11 Prozent.

Dagegen verlieren die deutschen Hersteller von ITK-Hardware an Boden. Seit dem Jahr 2007 sinken die Auslandsumsätze. Ein Grund dafür ist der teilweise Rückzug deutscher Unternehmen aus der Kommunikationstechnik, ein anderer sind die stark sinkenden Gerätepreise.

Quintessenz dieser Zahlen ist. Deutschland ist mit seinen Produkten und Diensten im Ausland durchaus erfolgreich. Dennoch ist klar, dass die ITK-Märkte nach wie vor von amerikanischen und asiatischen Unternehmen beherrscht werden. Neben der SAP haben lediglich in der Kommunikationstechnik europäische Häuser echtes Gewicht. Dass man auch aus Europa heraus die internationalen ITK-Märkte erobern kann, zeigen Firmen aus Skandinavien und – in seinem speziellen Marktsegment - auch der eine oder andere Anbieter aus Deutschland.

Meine Damen und Herren,

der Erfolg unserer Unternehmen auf den Weltmärkten ist immer auch ein Ergebnis der Rahmenbedingungen hierzulande. Wir brauchen klare Weichenstellungen in der Politik. Es gab wohl selten eine Phase in der deutschen Politik, in der eine solche Fülle an Richtungsentscheidungen zu treffen waren. Sie werden unser Leben auf Jahrzehnte prägen. Dies gilt für die Netzpolitik, es gilt auch für die Komplexe Infrastruktur, Bildung, Mobilität, Energie, Klimaschutz, Gesundheit, öffentliche Finanzen. Überall spielen BITKOM-Themen eine zentrale Rolle, meist im Sinne der Problemlösung: Ohne modernste IT und Kommunikation sind die Herausforderungen nicht zu bewältigen.

Oft erleben wir, dass es der Politik nicht gelingt, diese Herausforderungen sachlich und unaufgeregt anzugehen. Nur einige Beispiele: der elektronische Einkommensnachweis Elena, die Chipkarte für Kinder von Hartz-IV-Empfängern oder der Datenschutz bei Google Street View. Oft dominiert der Wunsch nach einer schnellen Schlagzeile, politische Taktik ersetzt politische Strategie. Kurzfristige Erfolge mögen sich so erzielen lassen, mehr nicht.

Wir wünschen uns deshalb eine Politik, in der es zuerst um die Sache geht und nur in zweiter Linie um die eigene Profilierung. Das setzt voraus, Zuständigkeiten zu koordinieren und mehrheitsfähige Konzepte über Ressortgrenzen hinweg zu entwickeln. Um

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag bei der Konjunktur-Presskonferenz Herbst 2010

Seite 6

die Netzgesellschaft der Zukunft politisch zu flankieren, müssen dicke Bretter gebohrt werden, nicht nur Emotionen angesprochen werden wie zuweilen in der Debatte um Street View.

Inzwischen erleben wir trotz mancher Scheingefechte auch echte Fortschritte in der Sache. Die Dialogreihe des Bundesinnenministeriums hat neues Verständnis zwischen Politik, Wirtschaft und Netzgemeinde geschaffen, und auch das Gipfeltreffen im September zu den Geodaten-Diensten war durchweg sachorientiert. Wir müssen jetzt dafür sorgen, dass wir bei solchen neuen Diensten herunter kommen von den Rängen der Zuschauer und Kommentatoren und auf dem Spielfeld ein erfolgreicher wirtschaftlicher Akteur werden. Und hierzu brauchen wir auch die Flankierung durch die Politik.

Gerade ist die neue IKT-Strategie des Bundes bekannt geworden. Sie zeigt viele gute Ansätze. Die Bedeutung intelligenter Netze in den Bereichen Energie, Verkehr, Gesundheit und im öffentlichen Bereich wurde erkannt. Zahlreiche bestehende Projekte und Vorhaben wurden in der Strategie zusammengeführt. Das reicht von der Forschungsförderung über die IT-Sicherheit bis zum Datenschutz in der digitalen Welt.

Allerdings vermischen wir in der Strategie ein klares Bekenntnis zu wichtigen Infrastrukturprojekten wie Elena oder der elektronischen Gesundheitskarte. Die Potenziale von E-Health werden erwähnt, es fehlt aber an konkreten Aussagen zur Einführung und der Implementierung neuer Funktionen. In der weiteren Formulierung der Strategie sollte auch die Einführung der steuerlichen Förderung von Forschung und Entwicklung berücksichtigt werden. Sie wird seit Jahren von Experten empfohlen und ist Teil des Koalitionsvertrags. Offenbar ist diese sinnvolle Änderung dem derzeit geltenden Dogma der Bundesregierung zum Opfer gefallen, vorerst keine Steuersenkungen zu realisieren.

Auch das Thema Zuwanderung von Hochqualifizierten zur Fachkräftesicherung gehört in das Programm. Immerhin ist unser Vorschlag aufgegriffen worden, mit einem verstärkten Standortmarketing Talente aus dem Ausland für Deutschland zu gewinnen. Für die praktische Umsetzung arbeitet der BITKOM an einem Konzept, das wir beim IT-Gipfel vorlegen werden.

Der fünfte Nationale IT-Gipfel ist für uns die Gelegenheit, die Strategie mit der Bundesregierung zu diskutieren. Bis dahin hoffen wir, dass sie in einigen wichtigen Punkten noch nachlegt. Vielen Dank!